

«Wir setzen auf Kontinuität»

Der Stiftungsrat der Pensionskasse Stadt Zürich (PKZH) hat Helga Portmann zur neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung ernannt. Sie löst per 1. Oktober 2020 Ernst Welti ab, der per Ende September seinen ordentlichen Altersrücktritt angekündigt hat. Wir haben mit Stadtrat Daniel Leupi (Präsident) und Jorge Serra (Vizepräsident) über die Wahl der neuen Geschäftsführerin gesprochen.



Daniel Leupi

Wie ist der Stiftungsrat bei der Suche und Wahl der neuen Geschäftsführerin vorgegangen?

Daniel Leupi: Der aktuelle Geschäftsführer Ernst Welti hat frühzeitig seinen Rücktritt bekannt gegeben und uns so sehr viel Zeit für die Nachfolgeplanung gelassen. Wir haben die Suche nach der Nachfolgerin oder dem Nachfolger professionell angepackt: Ausschreibung, Longlist, Shortlist, erstes Gespräch, zweites Gespräch, Assessment. Bei der PKZH hat der Geschäftsführer eine Doppelfunktion. Er führt einerseits den Versicherungsbereich, andererseits ist er als primus inter pares Leiter der dreiköpfigen Geschäftsleitung. Wir haben entschieden, dass wir diese Führungsstruktur beibehalten möchten.

Jorge Serra: Die Struktur und Kultur der PKZH hat sich sehr bewährt. Ich bin froh, dass wir das beibehalten können. Seit 1913 – das heisst seit 107 Jahren – haben wir erst sechs Direktoren gehabt. Die Amtsdauer pro Direktor beträgt knapp 18 Jahre. Die Direktoren waren vorwiegend Mathematiker. Es ist eine Spezialität der PKZH, dass wir viel versicherungsmathematisches Know-how inhouse haben. Das ist auch ein Erfolgsrezept dafür, dass die Pensionskasse gut dasteht und weit vorausschauend agiert.

Gab es viele Bewerber?

Serra: Insgesamt hatten wir 31 Bewerbungen – 4 Frauen, 27 Männer. Gespräche führten wir mit fünf Personen. Mit

den beiden besten Kandidaten haben wir ein Assessment durchgeführt.

Wer war bei den Gesprächen mit den Bewerbungskandidaten dabei?

Leupi: Wir haben eine Personalkommission. Neben Jorge Serra und mir waren auch Andi Hoppler (Präsident der Anlagekommission) und die HR-Direktorin der Stadt Zürich (Daniela Eberhardt) vertreten. Daniela Eberhardt ist ebenfalls im Stiftungsrat, sie brachte viel HR-Know-how in den Rekrutierungsprozess ein. Ernst Welti war

nicht involviert, aber wir haben ihn regelmässig informiert. Wir wollten bewusst selber über die Nachfolge entscheiden.

Gab es eine gute Auswahl bei den Kandidaten?

Serra: Wir hatten nicht wahnsinnig viele Bewerbungen, aber qualitativ waren sie sehr gut.

Leupi: Das ist auch meine Wahrnehmung. Wir hatten hochqualifizierte Kandidatinnen und Kandidaten.

«Wir wollten nicht über einen Headhunter einen Allerweltsmanager suchen.»

Jorge Serra

Helga Portmann studierte Versicherungsmathematik und Statistik an der Universität Bern und schloss mit einem Lizentiat ab. Die Aktuarin SAV verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich der Sozialversicherungen als Leiterin Aufsicht, Revisorin und aus ihrer Tätigkeit für ein Versicherungsunternehmen. Sie übernimmt ab 1. September 2020 den Vorsitz der Geschäftsleitung sowie per 1. Oktober 2020 die Leitung des Geschäftsbereichs Versicherung.



Jorge Serra

Gab es Differenzen im Stiftungsrat?

Leupi: Aus meiner Sicht nicht. Das hat vielleicht damit zu tun, dass wir früh über den Prozess informiert haben und auf die bestehende Struktur der Personalkommission zurückgreifen konnten. Es war klar, dass wir keine Revolution anstreben. Wir haben niemanden gesucht, der alles auf den Kopf stellt. Das ist auch überhaupt nicht nötig bei dieser sehr gut geführten Kasse. Der Auswahlprozess konnte sehr ruhig abgewickelt werden.

Serra: Das kann ich voll und ganz bestätigen. Die vierköpfige Findungskommission hatte das volle Vertrauen des Stiftungsrats. Wir waren sehr transparent und haben gut rapportiert. Das wurde im Stiftungsrat sehr gut angenommen, es war ein klarer Entscheid.

Auf welche Aspekte hat der Stiftungsrat besonderen Wert gelegt?

Serra: Für mich war wichtig, dass die Weiterführung der bewährten Kultur der PKZH möglich ist. Kontinuität tönt langweilig, aber es wäre schade, wenn es einen Bruch gäbe. Wir wollten nicht über einen Headhunter einen Allerweltsmanager suchen. Von den bisherigen sechs Geschäftsführern waren vier Mathematiker und zwei Juristen. Mit Helga Portmann ist es eine Mathematikerin mehr. Einerseits sind die Fach- und Führungskennnisse wichtig, andererseits sollte die Person zur Kultur und ins Team passen.

Hat es eine Rolle gespielt, dass die ausgewählte Kandidatin eine Frau ist?

Serra: Wir haben Helga Portmann nicht ausgewählt, weil sie eine Frau ist, aber es war sicher ein Plus. Die Wahl fiel auf Helga Portmann, weil sie uns fachlich und menschlich am meisten überzeugt hat.

Was hat besonders gut geklappt im Auswahlprozess, was würden Sie beim nächsten Mal anders machen?

Serra: Der Prozess war sehr gut. Ich weiss nicht, was man anders oder besser hätte machen können.

Leupi: Ich habe als Stadtrat bisher rund 15 Toppositionen besetzt. Wir haben die Triage immer selbst durchgeführt und nur für das Assessment externe Personalfachleute beigezogen. Das hat sich sehr bewährt. So sind sowohl Innen- wie auch Aussenblick gewährleistet.



Ich würde es wieder genau gleich machen.

Wie hat die Zusammenarbeit zwischen Stiftungsrat und Geschäftsführer bisher funktioniert?

Serra: Ein Geschäftsführer muss die Geschäfte führen. Er hat in der Regel auch die grössten Fachkenntnisse. Er muss genau planen und wissen, wann er welche Entscheide im Stiftungsrat abholen muss. Der Stiftungsrat ist frei in seinen Entscheiden, aber der Geschäftsführer muss sich klar einbringen. Ich habe die Zusammenarbeit mit Ernst Welti sehr geschätzt. Man ist nie im Blindflug. Man weiss sehr genau, wo man ist und was kommt. Es gibt auch Geschäftsführer, die sitzen in die Stiftungsratssitzung und hören sich mal an, was der Stiftungsrat so diskutiert. Das führt natürlich nirgends hin.

Leupi: Ernst Welti lässt seinen Kolleginnen und Kollegen in ihren Bereichen den nötigen Handlungsspielraum. Er muss

nicht überall das letzte Wort haben. Der Stiftungsrat ist sehr zufrieden mit der ganzen Geschäftsleitung. Alles ist immer sehr gut vorbereitet. Aber der Stiftungsrat hat auch schon anders entschieden. Es ist eine sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Denken Sie, dass sich an dieser Zusammenarbeit ab Oktober etwas ändern wird oder ändern soll?

Serra: Jede Person ist anders. Selbstverständlich darf die neue Direktorin auch andere Akzente setzen und soll ihren Spielraum haben. Ich hoffe aber, dass am Grundgerüst nicht gerüttelt wird.

Leupi: Wir haben bei den Gesprächen klargemacht, dass wir niemanden für den Turnaround suchen oder jemanden, der sein jüngst absolviertes MBA verwirklichen und den neusten Trend in der Branche realisieren möchte. Wir setzen auf Kontinuität. Das ist sinnvoll, weil die Kasse sehr gut dasteht.

«Wir hatten hochqualifizierte Kandidatinnen und Kandidaten.»

Daniel Leupi

Wie funktioniert die Zusammenarbeit während der Coronakrise?

Serra: Wir führen Telefon- und Videokonferenzen durch. Die Verwaltung macht weitgehend Homeoffice.

Leupi: Es ist von Vorteil, dass wir die neue Geschäftsführerin frühzeitig auswählen konnten. Sie hat bereits an ersten Sitzungen teilgenommen und ist im Austausch mit dem Direktor und dem PK-Experten. Logisch ist die Coronakrise für den Büroalltag nicht einfach, aber dank Homeoffice und funktionierender IT absolut machbar. Wie es im September sein wird, wenn die neue Geschäftsführerin anfängt, werden wir dann sehen. |

Interview:
Judith Yenigün-Fischer

WERBUNG

PUBLICITÉ

— kompetent. diskret. persönlich. —

Treuhand
Immobilien

truvag



Zentrale finanzielle Führung Ihres Immobilien-Portfolios – als effizientes Führungsinstrument

- Zentrales Rechnungswesen mit Führung der technischen Bewirtschaftungen vor Ort der Immobilien
- Abschluss/Buchführung nach KGAST, BVV2, Swiss GAAP FER, OR
- Cloud-Service – Zugriff auf alle Daten und Systeme
- Portfolio-Management
- Personaladministration Hauswarte
- Beratung im steuerlichen Umfeld

Ihr Nutzen – Sie haben zeitnah den Überblick Ihres Immobilien-Portfolios mit einem Ansprechpartner.

Telefon 041 818 77 77 | www.truvag.ch